

## LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 36  
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 36  
E-Mail: Weinheim@rnz.deKulturgemeinde  
lehrt an der VHSWie der Hauptmann von  
Köpenick zur Musicalfigur wurde

Weinheim. (keke) Theaterfreunde, die mehr über die Hintergründe eines der demnächst auf dem Programm der Kulturgemeinde stehenden Stücke erfahren möchten, sollten sich Samstag, den 6. April, und Mittwoch, den 10. April, in ihrem Terminkalender rot ankreuzen. In einer Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Badische Bergstraße bietet die Kulturgemeinde unter der Kursleitung ihrer Vorsitzenden Angelika Keßler-Hauß eine Vortragsveranstaltung über die Geschichte des Schusters Friedrich Wilhelm Voigt, der nicht nur im gleichnamigen Schauspiel von Carl Zuckmayer zum „Hauptmann von Köpenick“ wird.

„Der Hauptmann von Köpenick – eine Geschichte in verschiedenen Varianten von der Autobiografie des Schusters Friedrich Wilhelm Voigt zum Schauspiel von Carl Zuckmayer und dessen Verfilmung zum Musical“ – lautet der Titel des VHS-Kursangebots. Die Einführung in das Stück am Samstag, 6. April, 14 bis 17 Uhr, in den Räumen der VHS in der Luisenstraße befasst sich mit dem berühmten Gaunerstreich des Hochstaplers Voigt. Die Teilnehmer erfahren etwas über die tatsächliche Geschichte und sehen Ausschnitte aus dem Film mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle. Im Anschluss gibt es eine Einführung zur Bearbeitung des Stoffs als Musical. Der zweite Teil der Veranstaltung widmet sich dem Besuch des Musicals am Mittwoch, 10. April, von 20 bis 22.30 Uhr in der Stadthalle. Die Kursgebühr beträgt 30 Euro. Der Eintritt ist im Rahmen der Kooperation von VHS und Kulturgemeinde ermäßigt und bereits in der Teilnahmegebühr enthalten.

Info: Anmeldung bis Donnerstag, 28. März; Online unter [info@vhs-bb.de](mailto:info@vhs-bb.de) oder Telefon 06201/9 96 30.

## TAGESTERMINE

**Generationen-Treffpunkt.** 8.30 bis 18 Uhr im „Wohnzimmer“, Breslauer Str. 3. **Stadtbibliothek.** 10 bis 18 Uhr. **Modernes Theater.** 15.15, 17.45, 20.15 Uhr Captain Marvel - in 3 D, ab 12 J; 15.30, 18, 20.30 Uhr Die Goldfische, ab 12 J; 16 Uhr Asterix und das Geheimnis des Zaubertranks, o.A.; 17.45, 20.15 Uhr Wir, ab 16 J.

## NOTDIENSTE

**Apotheken.** Apotheke König, Bachgasse 95, Hemsbach, Tel. 7 12 63. **Notfalldienst.** GRN-Klinik, Röntgenstr. 1, Tel. 1 92 92: Mi 13 bis Do 7 Uhr.

Mehr aus Weinheim auf Seite 25

## DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

**Ladenburg.** Maria Del Rosario Garcia y Garcia, 80 Jahre; Hildegard Felsenheimer, 80 Jahre; Werner Huber, 70 Jahre; Peter Rehberger, 70 Jahre.

Energieberater macht  
in Weinheim Station

Weinheim. (RNZ) Der Energieberater Hermann Franken von der Klimaschutz- und Energie-Beratungsgesellschaft Heidelberg („Kliba“) informiert regelmäßig über Energienutzung, Wärmeschutz oder Fördermöglichkeiten im Rathaus, Obertorstraße 9, Eingang E (Erdgeschoss Zimmer 12). Die nächste Beratung findet am Dienstag, 2. April, zwischen 15 und 17 Uhr statt. Termine vereinbaren Interessenten unter 06201/8 23 43 oder 06221/99 87 50.

## HEIDELBERGER KULTUR

## KINO

**Kinoprogramm in der Region.** Siehe unsere Donnerstagsbeilage „Zett“.

## THEATER

**Zimmertheater.** Zweifel von John Patrick Shanley, 20 Uhr. **Zwinger 1.** Tschick nach Wolfgang Herrndorf, 11 Uhr.

Sensibilisieren ja,  
Langweilen neinDie „alwine-Stiftung“ richtet in Kooperation mit Kinobetreiber  
Alfred Speiser das „Erste Filmfest für Generationen“ aus

Von Günther Grosch

Weinheim. Altersarmut ist eine Sackgasse ohne Wendemöglichkeit. Gewalt im Alter stellt ein ebenso vielschichtiges wie tabuisiertes Thema dar. Im Alter alleine zu sein, macht nicht nur krank; Einsamkeit verringert auch die Lebenserwartung. Gegen Armut, Gewalt und Alleinsein im Alter anzugehen, das haben sich Martina Schildhauer und die von ihr vor zehn Jahren ins Leben gerufene Stiftungsinitiative sowie die in der Folge daraus erwachsene „alwine-Stiftung – In Würde altern“ zur Aufgabe gemacht.

„Wir müssen den Dreiklang aus arm, alt und allein sowie der daraus folgenden Ausgrenzung Betroffener zum Verstärken bringen“, sagt Schildhauer. Im zehnten Jahr ihres sozialen Engagements hat sich die „alwine“-Vorstandschäft neben Schildhauer sind dies Friedhilde Walter, Iris Rüsing und Hans-Christoph Noack – jetzt mit Kinobetreiber Alfred Speiser zusammengetan.

Um der nach dem Vornamen ihrer Großmutter benannten Stiftung weitere finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen, startet vom 26. bis zum 28. April im „Modernen Theater“ in Weinheim und dem Hemsbacher Programmkinos „Brennessel“ erstmals ein „Filmfest für Generationen“. Mit dem Filmwochenende wollen die Organisatoren auf unterhaltsame Weise, doch mit ernstem Hintergrund das Thema Altern aufnehmen und es in seinen zahlreichen Facetten widerspiegeln.

Ziel ist es, auf interessante Weise für das Thema zu sensibilisieren und die Forderung nach einem Altern in Würde öffentlich zu positionieren. Denn: Neben Altersarmut, Gewalt gegen ältere Menschen und Alleinsein im Alter kommt als weitere Säule immer stärker das Thema Demenz hinzu. „Vier zentrale gesellschaftliche

und soziale Probleme, von denen viele Familien mittelbar oder unmittelbar betroffen sind oder es werden können“, ergänzt Noack. Das Kümmern und Helfen gehöre ebenso zu den Zielen von „alwine“ wie Anstöße für einen öffentlichen Diskurs zu geben.

Aktuell rückt Schildhauer das Projekt „Demenzbegleitung“ an der GRN-Klinik in den Fokus und stellt hierzu, verteilt auf zwei Jahre, 50 000 Euro zur Verfügung. „alwine“ übernimmt damit zu zwei Dritteln die Kosten für diese Stelle. Den Rest trägt die Klinik. Er habe die Idee eines Filmfests gerne aufgegriffen, sagt Speiser. Gehören Sonderprogramme und Themenschwerpunkte doch seit jeher zur Tradition des Kinos – ebenso wie Veranstaltungen mit Musik und Kabarett.

Das Filmfest startet am Freitag, 26. April, 20 Uhr, im Modernen Theater mit dem Film „Der Junge muss an die

frische Luft“ nach dem Bestseller von Hape Kerkeling. Bereits um 18.30 Uhr findet ein „alwine“-Geburtstagsempfang statt. An gleicher Stelle folgt am Samstag, 27. April, die Krimikomödie „Jetzt oder nie – Zeit ist Geld“ von Lars Büchel (Beginn 15.30 Uhr) mit den Ernst-Lubitsch-Preisträgerinnen Gudrun Okras, Elisabeth Scherer und Christel Peters sowie Til Schweiger und Martin Semmelrogg. Weiter geht's um 18 Uhr mit „Wir sind die Neuen“ mit Gisela Schneeberger und Heiner Lauterbach.

Weiter nach Hemsbach wandert das Festival am Sonntag, 28. April. In der „Brennessel“ stehen um 18 Uhr der Film „Amour“ – er gewann 2012 eine „Goldene Palme“ in Cannes – und um 20 Uhr „Wie ein einziger Tag“ nach dem gleichnamigen Romanbestseller von Nicholas Sparks auf dem Programm. Jedem der Hauptfilme gibt es einen Kurzfilm zu sehen, der sich auf jeweils unterschiedliche



Wollen auf unterhaltsame Weise auf ein ernstes Thema aufmerksam machen (v.l.): Hans-Christoph Noack, Martina Schildhauer, Kino-Chef Alfred Speiser und Friedhilde Walter. Foto: Dorn

Weise des Themas Alterwerden annimmt. Viele dieser Kurzfilme – unter anderem „Café d'Amour“ von Benedikt Toniolo und „Dunkelrot“ von Frauke Thielecke mit Horst Janson in der Hauptrolle – haben nationale und internationale Preise errungen und stammen aus den Filmhochschulen Babelsberg und Ludwigsburg.

Ein Teil der Einnahmen aus den Ticketverkäufen fließt der „alwine-Stiftung“ zu, verspricht Speiser. Wie hoch dieser Anteil ist, hängt von der Anzahl der verkauften Karten ab. Er sei aber optimistisch, dass nicht nur die Premiere des Filmfests ein Erfolg wird, sondern weitere derartige Filmfeste folgen werden. Zusätzli-

ches Bonbon für alle Besucher: Wer seine Eintrittskarte nicht wegwirft, kann beim Vorzeigen seiner Karte am 5. Mai in einer Sonderveranstaltung bei freiem Eintritt den Kultfilm „Harold und Maude“ sehen. Mit dieser Einladung möchte die „alwine-Stiftung“ allen Unterstützern ein spezielles „Danke schön“ zukommen lassen.

Info: Der Kartenvorverkauf beginnt am Dienstag, 2. April, im „Modernen Theater“. Eintrittskarten für acht Euro sind – soweit verfügbar – an der Abendkasse erhältlich. Karten für den Eröffnungsabend am 26. April kosten inklusive Büffet und Getränke 15 Euro.

## Vom Geschäftsmann zum Menschenretter

„Oskar Schindlers Liste“ gibt es nun als Schauspiel – Aufführung am Freitag in der Stadthalle

Weinheim. (RNZ) Stefan Bockelmann und das elfköpfige Ensemble der Konzertdirektion Hannover sowie die Landesbühne Rheinland-Pfalz präsentieren am Freitag, 29. März, 20 Uhr, in der Stadthalle das Stück „Oskar Schindlers Liste“. Eine Einführung in das nach einem Roman von Thomas Keneally konzipierte Schauspiel bietet die gastgebende Kulturgemeinde Weinheim um 19.15 Uhr an.

Die Handlung setzt im Jahr 1939 ein: Mithilfe „jüdischen Kapitals“ gelingt es dem Geschäftsmann Oskar Schindler, in Krakau eine enteignete Emailfabrik zu kaufen, die fortan Feldgeschirr für den Krieg herstellt. Um den Profit zu maximieren, setzt er billige jüdische Arbeitskräfte ein. Schindler, Nationalsozialist und Lebemann, versteht es, seine Firma zu repräsentieren und sich zu vernetzen.

Fachlich ist er jedoch auf seinen Buchhalter Itzhak Stern angewiesen. Da dieser weitestgehend freie Hand hat, verschafft er möglichst vielen Juden eine Arbeit in der Firma. Vor allem denjenigen, die aufgrund ihrer akademischen oder künstlerischen Vergangenheit oder einer Behinderung nicht für gewöhnliche Industriearbeit infrage kommen.

1943 werden die Überlebenden des Krakauer Ghettsos ins Arbeitslager Krakau-Plaszów verschleppt. Hier erlebt nun auch Firmenchef Schindler mit, wie Insassen unmenschlich behandelt oder gar willkürlich ermordet werden. Dann soll auch dieses Lager geschlossen werden, den Überlebenden droht der Tod in Auschwitz. Schindler entschließt sich, gemeinsam mit Itzhak Stern eine Liste zu verfassen, die über Leben und Tod ent-

scheidet – die Ausgewählten sollen einer von Schindler betriebenen Firma zugeführt werden. Schindler verwendet nun sein Vermögen darauf, Arbeitskräfte einzukaufen und damit zu retten.

Auf der Bühne war dieser Stoff bislang nicht zu sehen. In 18 Szenen nimmt die Theateradaption das Publikum mit auf die „Reise“ des Oskar Schindler. Die Inszenierung ist übrigens bewusst keine Kopie von Steven Spielbergs Verfilmung. Es wird mit den Mitteln der Bühne gearbeitet, die auf ihre Weise besonderen Erkenntnisgewinn erzeugen.

Tickets gibt es in der Geschäftsstelle der Kulturgemeinde in der Stadthalle, telefonisch unter 06201/1 22 82, Montag bis Freitag von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, an Vorstellungstagen von 9 bis 12 Uhr oder unter [www.kulturgemeinde.de](http://www.kulturgemeinde.de).

Gilde testet  
südpfälzer Wein

Weingut Bernhard Koch zu Gast

Weinheim. (RNZ) Freunde des Rebensafts aufgepasst: Beim nächsten Treffen der Weinheimer Weingilde am Dienstag, 2. April, – wie üblich um 20 Uhr im Kerwehaus – werden Weine des Weinguts Bernhard Koch aus Hainfeld in der Südpfalz verkostet. Schon im Jahr 1610 betrieb die Familie Koch Weinbau. Heute leitet Bernhard Koch gemeinsam mit seiner Frau Christine den Betrieb. Sohn Alexander hat 2018 sein Weinbaustudium in Geisenheim abgeschlossen und ist nun in den Betrieb eingestiegen. Sein jüngerer Bruder Konstantin interessiert sich stark für die immer wichtiger werdende Marketingseite des Weingeschäfts und begann 2015 ein Studium für Wein- und Betriebswirtschaft in Heilbronn.

Wahlsieger Just  
näht sich der Zielgeraden

Richter: VGH könnte bald über Wahlanfechtung entscheiden

Von Philipp Weber

Weinheim. Man schrieb den 18. Januar 2018, als Manuel Just die Strecke in Richtung „OB-Amt in Weinheim“ betrat. Damals gab der heute 40-Jährige seine Kandidatur bekannt. Der Rest ist Geschichte: Der parteilose, aber letztlich von CDU, Freien Wählern, GAL und FDP unterstützte Just legte einen Start-Ziel-Sieg hin. Er entschied die Wahl am 10. Juni 2018 mit 68,4 Prozent der Stimmen für sich. Oberbürgermeister ist Just jedoch bis heute nicht, weil über die Wahlanfechtungsklage von Dauerkandidatin Friedhild Anni (Fridi) Miller immer noch nicht rechtskräftig entschieden ist – und eine Übernahme des OB-Postens als Amtsverweser versorgungrechtliche Risiken für Just mit sich gebracht hätte.

Doch auch diese letzte Wegstrecke in Richtung Amtsantritt könnte für Hobbyläufer Just bald enden. Jedenfalls hat Weinheims Erster Bürgermeister Torsten Petzner – der derzeitige Leiter der Stadtverwaltung – unlängst entsprechenden Hoffnungen Ausdruck verliehen. Hintergrund: Der Verwaltungsgerichtshof in Mannheim könnte sich in den nächsten ein bis zwei Monaten Millers „Antrag auf Zu-

lassung der Berufung“ annehmen. Denn seit Kurzem liegen alle erforderlichen Unterlagen der Klägerin und ihres Anwalts vor. Miller hatte den VGH als letzte Instanz angerufen, da das Verwaltungsgericht in Karlsruhe ihre Klage gegen das Land Baden-Württemberg am 21. Januar abgewiesen hatte. Zuvor hatte bereits das Regierungspräsidium in Karlsruhe die OB-Wahl für rechtmäßig erklärt.

Matthias Hettich, einer der Sprecher des VGH in Mannheim, erklärt auf RNZ-Anfrage das Berufungsverfahren: Wer mit der Entscheidung eines Verwaltungsgerichts nicht einverstanden ist, hat einen Monat Zeit, um „Antrag auf Zulassung der Berufung“ einzureichen. Hinzu kommt eine weitere Monatsfrist, in der der Antrag begründet werden muss – was Millers Anwalt in diesen Tagen getan hat.

Der Gesetzgeber habe diese Fristen aus guten Gründen eingerichtet, stellt Richter Hettich klar: Klägern und ihren Anwälten müsse ausreichend Zeit gegeben werden, um die Sachlage zu erörtern – und die Chancen und Risiken eines Berufungsantrags zu prüfen. Wenn Antrag und Begründung vorliegen, läuft eine weitere Monatsfrist an. Diese gilt für die Seite der Beklagten, in diesem Fall die Vertreter des



Der Wahlsieger Manuel Just. Foto: Dorn



Die Klägerin Fridi Miller. Foto: Kreutzer

Regierungspräsidiums in Karlsruhe. Aber auch die Stadt Weinheim habe als beigeladene Partei nun bis Ende April Zeit, um ihre Stellungnahmen einzureichen. „In vielen Fällen werden diese Fristen auch genutzt“, so Gerichtssprecher Hettich.

Wenn alle Unterlagen da sind, überprüfen die Mannheimer Richter, ob der „Antrag auf Zulassung der Berufung“ rechtmäßig ist. Wann der zuständige Erste Senat des VGH tatsächlich entscheidet, kann der Gerichtssprecher naturgemäß nicht sagen. Nur so viel: In den letzten Fällen dieser Art sei es sehr schnell gegangen. Das betrifft auch Millers Anfechtung der

Freiburger OB-Wahl, die der VGH endgültig beendete, indem er ihren Berufungsantrag ablehnte. Sollte die Berufung dagegen zugelassen werden, läuft eine weitere Monatsfrist an, dann für alle Seiten.

Vorsichtiges Fazit: Wenn es aus Just-Sicht gut läuft, könnte die endgültige Entscheidung vielleicht im Mai fallen – dann übrigens ohne mündliche Verhandlung. Vielleicht erfüllt sich dann, was im Verlauf eines Frühschoppens auf der Wachenburg scherzhaft angekündigt worden sein soll: Dass Just den Fackelzug der Corpsstudenten Ende Mai empfangen darf – als rechtmäßiger Oberbürgermeister.